

1.10 P. Chester Beatty II + P. Michigan 6238; P⁴⁶; Van Haelst 497; LDAB 3011

Herk.: Ägypten, Fayum? Aphroditopolis? (Siehe unter P⁴⁵).

Aufb.: Irland, Dublin, Chester Beatty Library, Papyrus Chester Beatty II (56 Blatt).
USA, Michigan, Ann Arbor, University of Michigan, Special Collections Library, Papyrus Michigan 6238 (30 Blatt).

Beschr.: 86 Blatt Papyrus,¹ vielfach noch als Bogen erhalten, eines paginierten Codex mit einem rekonstruierten Format von 27 mal 16 cm = Gruppe 8.² Die erhaltenen Blatt haben das maximale Format von 22,5 mal 15 cm. Der Schriftspiegel beträgt 20-20,5 mal 11-12,5 cm. Nur Blatt 8, 18, 94 und 97 sind fragmentarisch bis sehr fragmentarisch erhalten. Geringer Textverlust ist teilweise am Außenrand festzustellen. Unten ist der Textverlust größer (ein bis acht Zeilen³ [gegen Ende des Codex zunehmend⁴]), wenngleich es auch Seiten ohne unteren Textverlust gibt (z.B. Folio 18 →, Folio 22 ↓, Folio 26 ↓, Folio 27 →). Der Codex bestand aus einer Lage von 52 Papyrusbogen = 104 Blatt = 208 Seiten. Folio 1 ↓ (Seite 1) blieb unpaginiert und könnte den Titel enthalten haben. Die Paginierung setzt auf Folio 1 → mit 1 ein. Folio 1-7 sind nicht erhalten. Mit Folio 8 ↓ (Paginierung: 14) setzen die erhaltenen Teile ein. Nach Folio 8 ist eine Lücke von zwei Blatt (Folio 9 und 10 = Seite 16-19). Folio 11- Folio 94 ist ohne Unterbrechung (S. 20-185⁵). Nach Folio 94 ist eine Lücke von zwei Blatt (Folio 95 und 96 = S. 186-189). Folio 97 (Seite 190-191) ist das letzte erhaltene Fragment des Codex. Die restlichen Blatt (Folio 98-104 = Seite 190-208) sind verloren.

In der ersten Hälfte des Codex sind die Seiten loser beschrieben (bis zu 29 Zeilen pro Seite), im hinteren Teil enger (bis zu 32 Zeilen pro Seite). Ähnliches ist auch bei den Zeilenlängen festzustellen: im vorderen Bereich des Codex sind etwa durchschnittlich 28 Buchstaben pro Zeile, im hinteren Bereich durchschnittlich 32 Buchstaben pro Zeile festzustellen, was bedingte, daß die Schrift etwas kleiner wurde.

Der Kopist hat selber eine Reihe von Korrekturen vorgenommen (**rot** formatiert). Die Paginierung und weitere Korrekturen stammen von einem anderen Schreiber (**grün** formatiert).⁶ Andere kursive Korrekturen (ebenfalls **grün** formatiert) dürften von mehreren Lesern noch aus dem 2. Jh. stammen.⁷ Die Lesemarken in Röm; Hebr und 1 Kor 14-16 (**grün** formatiert⁸) sowie die Angaben über die Stichoi am Ende eines Briefes gehen wahrscheinlich auf den Paginator zurück.

¹ Die Blatt dürften aus einer unbeschriebenen Papyrusrolle geschnitten worden sein, da Verklebungen (Kolleseis) auf Folio 27 →, 28 ↓, Folio 30 →, Folio 31 ↓, Folio 68 → ↓ festgestellt wurden (vgl. K. Junack/ E. Güting/ U. Nitz/ K. Witte 1989: XL).

² E. G. Turner 1976: 20.

³ Seite 183.

⁴ F. G. Kenyon 1936: VIII Anm. 1 stellt fest: »Statistically, on 6 pages no line is wholly lost; on 29 there is a loss of one, on 65 of two, on 30 of three, on 13 of four, on 8 of five, on 7 of six, and on the last leaf but two of seven. The last two leaves (foll. 94 and 97) are very fragmentary.«

⁵ Auf Folio 51 → und Folio 52 ↓ wurde die Paginierung vergessen = Seite 100a und Seite 100b.

⁶ Zeitlich dürfte diese Korrektur kurz nach der Fertigstellung der Arbeit des Kopisten erfolgt sein.

⁷ Y. K. Kim 1988: fig. 2 listet Korrekturen von 16 verschiedenen Händen auf.

⁸ In Anmerkungen wird auf diese Korrektur(en) hingewiesen.